

Under Punkt 5, »Eventuelt«, forespurgte Hr. **Dan Laursen** om Muligheden af at faa trykt Referater af Foredragene i »Meddelelserne«; Redaktøren, Hr. **V. Nordmann** lovede at Sagen skulde blive drøftet paa et senere Møde¹⁾, hvormed Hr. **LAURSEN** erklærede sig tilfreds.

Mødet den 11. Februar 1935.

Hr. Bezirksgeologe, Dr. **A. Bentz** fra Preussische Geologische Landesanstalt holdt Foredrag om »Die deutschen Erdöllagerstätten (Geologie der deutschen Ölfelder, Bohrtechnik, Produktion etc.)« og illustrerede Foredraget med Lysbilleder.

Mødet den 12. Februar 1935.

Hr. Bezirksgeologe, Dr. **A. Bentz** holdt Foredrag om »Der geologische Aufbau Nordwestdeutschlands und seine Beziehungen zur Erdölführung (Stratigraphie, Tektonik, verschiedene Typen der Erdöllagerstätten, Bildung der Lagerstätten, Entstehung des Erdöls)« og illustrerede sit Foredrag med Lysbilleder.

Nedenfor følger et stærk sammentrængt Referat af begge Foredragene.

Es gibt in Deutschland 4 verschiedene Oelprovinzen:

1. Subalpine Hochebene.
2. Rheintalgraben.
3. Thüringer Mulde.
4. Norddeutsche Tiefebene.

In der Subalpinen Hochebene kennt man Oelspuren von Tegernsee und Gasvorkommen von Passau. Zu einer wirtschaftlichen Produktion ist es aber in diesem Gebiet bisher noch nicht gekommen. Im Rheintalgraben zwischen Basel und Frankfurt finden sich sehr mächtige Tertiärschichten, in denen im Elsass das Oelfeld von Pechelbronn auftritt. Es ist in den Nachkriegsjahren der Versuch gemacht worden, auch auf deutscher Seite Oel zu finden und zwar gelang dies durch rein geologische Erwägungen in der Gegend von Bruchsal.

In der Thüringer Trias-Mulde zwischen Harz und Thüringer Wald ist Oel im Dolomit des Zechsteins nachgewiesen. Besonders interessant ist das Vorkommen von Volkenroda, wo in einem etwa 1000 m tiefen Kalischacht Oelbohrungen von 50—100 m Tiefe niedergebracht werden.

Das wichtigste deutsche Oelgebiet ist das norddeutsche Flachland, in dem zahlreiche Zechstein-Salzstöcke bekannt sind. Das Oel in der Umgebung von Hannover tritt immer am Rand dieser Salzstöcke auf und wird aus Schichten des Rhät, des Dogger, des Wealden und Valendis in grösseren Mengen gewonnen.

Während die Erdölvorkommen in Baden und in Bayern aus tertiären Schichten stammen, scheint für die norddeutschen Vorkommen eine einheitliche Entstehung aus dem Zechstein zutreffen. Die Erfahrungen aus einigen Bohrungen in Thüringen und Hannover zeigen, dass grössere Oelmengen im Zechstein nur da zu erwarten sind, wo im Mittleren

¹⁾ Se Mødet Mandag den 25. Februar 1935.

Zechstein die Facies des Hauptdolomit vorliegt. Liegen diese Schichten dagegen in Form von dichtem und wesentlich mächtigerem Stinkschiefer vor, so sind zwar auch Spuren von Oel und Gas, aber keine wirtschaftlich gewinnbaren Mengen, beobachtet worden. Am Rand der Salzstöcke können ganz verschieden alte und verschieden ausgebildete Schichten von Oel imprägniert sein, sodass angenommen wird, dass dieses Oel aus den praesalinaren Untergrund stammt und bei der Bildung der Salzstöcke den Weg nach oben fand.

Die Oelmöglichkeiten Deutschlands werden z. Z. durch das Reichsbohrprogramm eingehend untersucht. Zur Vorbereitung der Bohrprojekte ist ausserdem eine grosszügige geophysikalische Reichsaufnahme, die die verschiedensten bewährten Methoden anwendet, im Gange. Für die Aufschlussbohrungen, die im Rahmen eines grösseren Untersuchungsprogrammes niedergebracht werden, gibt das Reichswirtschaftsministerium Zuschüsse von bis zu 50% der Bohrkosten. Man ist bei der Aufstellung dieses Bohrprogramms nicht von bestimmten geologischen Hypothesen ausgegangen, sondern will gleichmässig alle Möglichkeiten wahrnehmen, die für die Bildung von Lagerstätten denkbar sind. So wird z. B. in Hannover nicht nur am Rand von Salzstöcken gebohrt, sondern auch auf der Kuppel einer flachen Aufwölbung der Unterkreide. Die Mehrzahl der Reichsbohrungen steht in Hannover. Andere werden in Thüringen und in Baden niedergebracht.

Das wichtigste vorläufige Ergebnis des Reichsbohrprogramms besteht in der Entdeckung dreier neuer Oelfelder:

- 1) In Forst bei Bruchsal in Baden traf die RB 53 ein gutes, leichtes Oel an.
- 2) am Salzstock von Mölme hat die RB 44 in geringer Tiefe Oel im untersten Lias und im Rhät angetroffen.
- 3) in Fallstein hat die RB 45 im Mittleren Zechstein in 1500 m Tiefe sehr starke Gase mit Oel gefunden, doch ist diese Bohrung noch nicht abgeschlossen.

Dieser letztere Fund ist von ganz besonderer Bedeutung, da zum ersten Male Oel und Gas in grösserer Menge nördlich des Harzes, also ausserhalb der Thüringer Mulde nachgewiesen wurde. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Oelvorkommen am Rand der hannoverschen Salzstöcke aus dem Zechstein herzuleiten sind, wird durch diesen Fund weiter bestärkt. Es ergeben sich aber fernerhin hier aus andere interessante Möglichkeiten für die Aufsuchung von Oel im Bereich der Pompeckjischen Schwelle und in Schleswig-Holstein. Bekanntlich kommt hier der Zechstein teilweise bis zur Oberfläche und es handelt sich nunmehr darum, auch in dieser Gebieten dolomitisch ausgebildeten Zechstein zu suchen. Grundsätzlich darf man auch für Dänemark ähnliche Verhältnisse und ähnliche Möglichkeiten annehmen.

Mødet den 25. Februar 1935.

Hr. Helge Gry holdt et Foredrag om Bjergartstyperne fra den eocæne askeførende Lagserie i Danmark. Indholdet af Fore-